

Raus aus Hartz IV mit RTL



Im Juli lief die erste Staffel mit drei Folgen der RTL-„Reality-Show“ „Ein Koffer voller Chancen“.

...und Philipp Mengel und Ed Koch streiten sich mal wieder...



Ed: Hast Du die drei Folgen gesehen?

Philipp: Nein.

Ed: Schwer, sich darüber zu streiten. Warum hast Du sie nicht gesehen, ist doch ein wichtiges Thema „Raus aus Hartz IV“.

Philipp: Ich bin sehr für „Raus aus Hartz IV“ zum Beispiel durch das von Michael Müller vorgeschlagene „Solidarische Grundeinkommen“, was ich sinnvoller finde als die Maßnahmen von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil. Aus dem Thema eine TV-Serie zu machen, finde ich allerdings vollkommen daneben. Es werden doch nur wieder, ob „Bauer sucht Frau“ oder sonst was, Leute vor die Kamera gezerrt und vorgeführt. Vor allem aber beschämt es mich als SPD-Mitglied, dass jemand wie Heinz Buschkowsky in der Serie auftritt. Das ist an Peinlichkeit nicht zu überbieten.

Ed: Nun. Buschkowsky, der Unternehmensberater Felix Thönnessen und die frühere „Cindy aus Marzahn“-Darstellerin Ilka Bessin, sind als Berater und Hilfesteller tätig und machen ihren Job relativ gut.

Thönnessen sehr kompetent und zielorientiert, Buschkowsky redet wie immer Klartext und sagt den Leuten ungeschminkt ins Gesicht, was schlecht ist und Bessin geht mit großer Empathie auf die Betroffenen zu.

Philipp: Das klingt so wie good guy – bad guy. Mir kann doch niemand erzählen, dass das nicht vorgegeben ist. Die Rollenverteilung der so genannten Experten ist doch Bestandteil der Dramaturgie und so vorhersehbar. Der Spannungsbogen muss hochgehalten werden, sonst schalten die Leute während der Werbung ab.

Ed: Ich nehme solche Sendungen grundsätzlich auf und spule dann bei der Werbung vor. Ansonsten wären die vielen Werbeunterbrechungen unerträglich, zumal eine Folge brutto zwei Stunden lang ist.

Philipp: Was passiert denn nun in dieser „Reality-Show“?

Ed: Also, aus angeblich 100 Bewerbungen wurden drei Familien ausgewählt, die Hartz IV beziehen. Sie leben in Sachsen, bei Bremen und in Berlin. Sie bekamen einen Koffer mit ihren Jahresbezügen vor die Tür gestellt und hatten dadurch die Chance, beispielsweise durch eine Selbständigkeit, aus der Statistik der Langzeitarbeitslosen dauerhaft herauszukommen. RTL begleitete die drei Familien mit der Kamera von Januar 2017 bis Januar 2018.

Philipp: Die mussten sich doch beim JobCenter abmelden?

Ed: Ja, natürlich. Sie hatten dann nur das Geld, rund 30.000 Euro, und mussten davon alle Kosten, Miete, Verpflegung etc. bezahlen.

Philipp: Das relativiert die Höhe der Summe schon mal. Gab es Vorschriften, wie das Geld ausgegeben werden kann.

Ed: Nein. Sie konnten frei entscheiden.

Philipp: Und was haben sie damit gemacht.

Ed: Das eine Paar aus Sachsen, mit zwei kleinen Kindern, ging erst mal shoppen. Vornehmlich der Mann. Im Baumarkt flippte er völlig aus und kaufte zum Beispiel einen Staubsauger, obwohl sie einen haben, aber eben nicht noch extra im Kinderzimmer. Die Frau wollte einen Second-Hand-Laden für Babykleidung aufmachen und investierte darin. Eine andere Familie, alleinerziehende Mutter mit fünf Kindern, erfüllte sich einen anderen Traum, nämlich die Anschaffung eines Imbisswagens.

Philipp: Und wie gingen diese beiden Geschichten aus?

Ed: In der letzten Folge beim Auswertungsgespräch mit den Experten war alles schön und erfolgreich. Der geneigte Zuschauer freute sich mit den Familien über die gelungenen Neustarts. Am Ende war zwar das Geld aus den Koffern ausgegeben, der Second-Hand-Baby-Laden läuft aber und auch der Imbisswagen ernährt offenbar die Familie.

Philipp: Das Experiment ist offenbar geglückt. (schmunzelt)

Ed: Das kann man leider so pauschal nichts sagen. FOCUS online berichtet, dass sich RTL gegenüber der HuffPost über das Schicksal der Familien geäußert habe. Schließlich ist seit Abschluss der Dreharbeiten ein halbes Jahr vergangen. Der Kinder-Second-Hand-Laden, der sein Angebot um Gebrauchtware für Erwachsene erweitert hat, läuft offenbar gut. „Weil der Laden aber immer noch nicht genügend Geld abwirft, um finanziell über die Runden zu kommen, geht die Frau zusätzlich bei einem Autohaus putzen.“

Dramatischer ist die Lage beim Imbisswagen der Familie aus Bremen. „Der Imbisswagen ist kaputt und steht ungenutzt vor der Haustür. Die Reparatur des Daches würde schätzungsweise 3.100 Euro kosten – doch das Geld dafür hat die Familie nicht mehr.“ Die Mutter und zwei ihrer Söhne stapeln nun Pakete beim Lieferdienst dpd. Ein Sohn ist wieder „voll in Hartz IV“ und die Mutter „stockt ihr monatliches Einkommen derzeit über das Sozialamt auf.“

Philipp: Na toll. Je mehr ich von der Sendung erfahre, umso erschreckender finde ich es, dass ein SPD-Politiker dort mitmacht. Es gab doch aber noch eine dritte Familie.

Ed: Ja. Angeblich Akademiker aus Berlin-Pankow. Sie Kita-Erzieherin ohne Job. Habe ich nicht verstanden, wo doch händeringend Erzieher gesucht werden. Das hat auch Buschkowsky der Frau klargemacht und kurz danach war sie wieder berufstätig. Wer heute als Erzieher in die erstbeste Kita geht, wird nicht wieder rausgelassen.

Philipp: Und er?

Ed: Er hat Kommunikationspsychologie gelernt. Ein Beruf, der nicht nachgefragt wird. Also arbeitslos. Buschkowsky hat ihn gefragt, ob er nicht Kita-Erzieher werden möchte. Davon war er so lange begeistert, bis seine Frau das erfuhr und einen Tobsuchtsanfall bekam. Er könne nicht mit Kindern, schrie sie ihn an. Fall erledigt.

Philipp: Hoch dramatisch. Und alles spontan ohne Drehbuch.

Ed: Das habe ich mich auch oft gefragt: Ist das alles echt oder greift RTL ein, um die Sache spannend zu halten. Nachdem der erste Vorschlag nicht umgesetzt werden konnte/wollte, kam Felix Thönnessen vorbei und rechnete der Familie vor, wie ihre finanzielle Basis aussehen müsste. Daran konnte sich das Paar beim Auswertungsgespräch mit den Experten jedoch nicht mehr erinnern.

Als Thönnessen in die Wohnung kam, fielen ihm viele schöne Möbel auf. Es stellte sich heraus, dass der Mann diese Möbel selbst gebaut hatte, also ein talentierter Handwerker ist. Thönnessen ging mit ihm in einen Laden für Second-Hand und selbst gebaute Möbel und fragte ihn, ob er sich vorstellen könne, so etwas beruflich zu machen. Ziemlich brüsk lehnte er das ab. Er sei Kommunikationspsychologe und nur das wolle er machen. So zog er los, um Kita-Berater zu werden.

Philipp: Lass mich kurz einhaken. Selbst wenn es ohne Drehbuch sein sollte und die Protagonisten keine Schauspieler sind, ist es doch klar wie das abläuft. Die Regie oder Regieassistenten fördert und pusht alle Möglichkeiten, an denen man die Protagonisten ins Lächerliche ziehen kann. Aber nun zurück zu dem Kommunikationspsychologen.

Ed: Bei dem Auswertungsgespräch stellte sich heraus, dass er inzwischen zwei Beratungsjobs habe, die ihn monatlich 1.200 Euro netto einbrächten. Als die Experten darauf hinwiesen, dass man ihm bessere Vorschläge aufgezeigt hätte, geschah etwas völlig Unerwartetes.

Philipp: Jetzt wird's interessant.

Ed: Ja. Der Psychologe fing an die Experten zu beschimpfen, zeigte mit dem Finger auf sie und sagte, dass es eine „Unverschämtheit“ sei, wie die Experten „auf ihrer faulen Haut sitzen.“ Er habe die Experten nicht als solche erlebt. Alle Versuche von Ilka Bessin, Ruhe ins Gespräch zu bekommen und vernünftig miteinander zu sprechen, schlugen fehl. Beide rissen ihre Mikrophone und Sender aus der Kleidung, verließen den Raum und er polterte in Richtung Experten „Assis“!

Philipp: Besser hätte es doch nicht laufen können.

Ed: Scheint so. Und Buschkowskys Schlusswort lautete: „Für einen Kommunikationspsychologen war das ein Desaster.“ Sollte dieser Mann tatsächlich noch in Berlin als Kita-Berater unterwegs sein, war dieser Auftritt wohl nicht förderlich für die Akquise neuer Kunden. Ein Berater, der auf Kritik mit Ausrasten reagiert, ist kaum irgendwo einzusetzen.

paperpress newsletter

Nr. 556 G

6. August 2018

43. Jahrgang

Philipp: Und was ist aus diesen beiden geworden?

Ed: Sie haben seitdem nie wieder Kontakt zu RTL aufgenommen und konnten auch nicht erreicht werden.

Philipp: Naja, das ist so eine Art selbsterfüllte Prophezeiung in einem anderen Kontext. Der Kommunikationspsychologe wird Opfer dessen, was er sich vielleicht mal selbst aneignete: Menschen richtig einzuschätzen und für sich zu nutzen. Diese Art mit Menschen umzugehen, ist abartig. Ein simples Beispiel: Der Produzent oder Regisseur besichtigt die Wohnung eines Teilnehmers. Der Teilnehmer entschuldigt sich, dass es unaufgeräumt ist und verspricht vor den Dreharbeiten noch aufzuräumen. Der Einwand vom Regisseur oder Produzenten wird sein, Nein, machen Sie sich keine Umstände, wir kommen schon so zu recht. Und schon hast Du eine tolle vermüllte Wohnung und ein Klischee präsentiert. Genauso werden instabile Charaktere vorgeführt und deren Schwachstellen genutzt. Man benötigt nicht mal Schauspieler, wenn man die Leute nur richtig einsetzt. Und genau deshalb finde ich es so beschämend, wenn ein Politiker der SPD dort mitmisch.

Ed: RTL wird sich kaum leisten können, das mit Schauspielern zu drehen.

Philipp: Gut, aber gewisse Vorgaben muss es doch gegeben haben.

Ed: Keine Ahnung.

Philipp: Es wird offenbar eine zweite Staffel produziert.

Ed: Ja. Es werden neue Kandidaten gesucht.

Philipp: Ich bin froh, dass ich meine Zeit anders genutzt und den Quatsch nicht gesehen habe. Eigentlich ist jedes geschriebene Wort darüber schon ein Wort zu viel. Würdest Du Dir die zweite Staffel ansehen?

Ed: Auf keinen Fall.
